



Gemeinschaft der Gemeinden St. Elisabeth,
Düren-West

Pfarre St. Lukas, Düren



Hausgottesdienst an Heiligabend für Familien mit Kindern



Sie benötigen:

*Den Adventskranz, 5 Kerzen oder Teelichter, Streichhölzer/Feuerzeug.
Das Jesuskind liegt noch nicht in der Krippe!*

Vielleicht haben Sie auch ein Esel-Stofftier oder sogar einen Krippen-Esel, den Sie zur Geschichte in die Mitte stellen können.

Begrüßung

Gott ist bei uns – so stellen wir uns unter das Zeichen unseres Gottes und beten:

**+ im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.**

Wir zünden ein letztes Mal die Kerzen am Adventskranz an.

Lied 'Wir sagen euch an den lieben Advent'

Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet die vierte Kerze brennt.
Gott selber wird kommen. Er zögert nicht. Auf, auf ihr Herzen und werdet
licht! Freut euch ihr Christen, freuet euch sehr!
Schon ist nahe der Herr.

Einleitung

Im Advent haben wir die Dunkelheit erlebt. Wir haben Kerze um Kerze entzündet, um auf das große Licht an Weihnachten zu warten. Unsere Vorfreude auf das Fest verbindet uns mit Menschen, die lange vor uns gelebt haben. Die Menschen zur Zeit des Propheten Jesaja warteten ebenfalls. Sie hörten wie wir die Botschaft: "Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein helles Licht, über denen die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Lauter Jubel und große Freude sind uns geschenkt, denn ein Kind ist uns geboren." Heute erfüllt sich dieses Versprechen. Heute hat unser Warten ein Ende.

Gebet

Lasst uns beten: Gott, Du bist mit uns durch den Advent gegangen. Du hast unser Warten und Erwarten begleitet. Du hast unsere Vorbereitungen auf das Fest in der Kita, in der Schule und mit unserer Familie Zuhause miterlebt. Wir danken Dir für die Adventszeit. Erfülle unsere Herzen mit der Freude der Weihnacht. Schenke uns ein Lichtermeer am Tannenbaum, das zur Geburt Jesu leuchtet und uns mit Frieden erfüllt. So bitten wir durch Jesus Christus, das Licht für die Welt. Amen.

Lied 'Ihr Kinderlein kommet'

Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all! Zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall. Und seht, was in dieser hochheiligen Nacht der Vater im Himmel für Freude uns macht.

Da liegt es – das Kindlein – auf Heu und auf Stroh; Maria und Josef betrachten es froh; die redlichen Hirten knie'n betend davor, hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

Die Weihnachtsgeschichte

Sie kann von einem Leser ganz vorgelesen werden, oder aber von zwei Personen in verteilten Rollen.

Erzähler: Heute erleben wir die Ereignisse rund um Bethlehem, das Wunder der Heiligen Nacht, aus der Sicht des Esels. – Vielleicht haben wir nachher ein anderes Bild von diesem Lastentier, das Vieles mitträgt und wahrnimmt.

Esel: Von der Arbeit bin ich ganz müde. Den ganzen Tag habe ich Joseph geholfen, Bretter und Balken zu tragen. Beim Rückweg von der Baustelle freue ich mich auf meinen gemütlichen Stall.

Erzähler: Gerade kaut der Esel genüsslich an einem Büschel Heu. Das Heu riecht nach Sommer und Sonne. Plötzlich schlüpft laut piepsend die Mäusefamilie unter der Stalltür durch. Sie sind ganz hektisch und aufgereggt. Sie sind immer ängstlich und huschen herum. Deshalb erfahren sie Neuigkeiten ganz schnell.

Esel: Die Mäuse rennen heute noch hektischer herum als sonst. Höre ich richtig? Sie rufen, dass Maria und Joseph packen. Aber sie sind ja immer übertrieben ängstlich und aufgereggt. Vielleicht wollen sie nur jemanden besuchen. Das ist ja nichts Ungewöhnliches.

Erzähler: Die Mäuse bemerken, dass Maria und Joseph eine ganze Menge einpacken. Sie nehmen fast alles mit, was sie besitzen. Die Mäuse verbreiten die Nachricht, dass die Beiden weit weg wollen.

Esel: Weg? Wohin soll es denn gehen? Es wird bald Winter. Da geht kein vernünftiger Mensch auf Reisen. Und Joseph ist ein vernünftiger Mensch. Keine Frage. Außerdem bekommt seine Frau, Maria, bald ein Baby. Da bleibt man zuhause wegen der Geburt.

Also macht nicht alle verrückt! Ich will jetzt meine Ruhe. Ich hab den ganzen Tag gearbeitet. Keiner wird irgendwo hingehen. Ich schon mal gar nicht.

Erzähler: Der Esel schließt die Augen. Es ist Zeit zum Schlafen. Beim Einschlafen denkt er noch: "Was für ein Blödsinn - weit weg gehen ...". Es dauert, bis er einschläft. Am Morgen kommt Joseph in den Stall. Sein Gesicht ist sehr ernst. Dem Esel stellen sich alle Nackenhaare auf.

Joseph hat zwei schwere Packtaschen dabei. Er murmelt vor sich hin: "Wir müssen uns auf den Weg machen. Wie sollen wir das nur schaffen? Wer weiß, wann und ob wir jemals wieder nach Hause kommen."

Er wirft zwei schwere Packtaschen auf den Rücken des Esels. Der Esel zuckt zusammen.

Esel: Ist Joseph verrückt geworden? Weint er? Hier ist doch alles in Ordnung. Warum will er verreisen?

Erzähler: Der Esel wird störrisch: ich will hier bleiben. Er will die Packtaschen wieder abwerfen. Joseph schimpft und versucht, den Esel aus dem Stall in die Kälte zu ziehen.

Esel: Nicht mit mir! Ich bin kräftiger als Joseph.

Erzähler: Joseph hat eine Peitsche. Er schwingt sie durch die Luft und will den Esel schlagen. Der springt zur Seite. Die Peitsche verfehlt den Esel. Joseph verlässt den Stall.

Esel: Ich wundere mich, dass Joseph so schnell aufgibt. Aber egal. Ich kann hier im warmen Stall bleiben.

Erzähler: Maria kommt in den Stall. Sie hat einen Apfel. Der süße Duft steigt in die Nase des Esels. Zusammen ziehen Maria und Joseph am Zügel. Der Esel stemmt sich mit aller Kraft in den Boden. Er will nicht gehen. So vergeht der Vormittag.

Dann bricht Maria in Tränen aus. Sie redet dem Esel gut zu: Bitte Benjamin geh mit uns. Lass uns nicht im Stich. Wie sollen wir ohne Dich unser Gepäck transportieren?

Maria drückt ihr Gesicht in das Fell des Esels. Dann streichelt sie ihn am Kopf zwischen den Augen. Und der Esel gibt nach.

Esel: Schon nach wenigen Kilometern hab ich mein weiches Herz bereut. Die Taschen sind schwer. Mein Rücken ist wund gescheuert. Was haben die beiden nur alles eingepackt.

Erzähler: Es ist kalt. Alle haben Hunger und Durst. Der Weg ist steil und anstrengend. Joseph macht sich Sorgen, wo sie in der Nacht schlafen werden. Maria ist müde und erschöpft. Sie wünscht sich, schon angekommen zu sein.

Esel: Joseph hat sich schon zwei Mal verlaufen. Hoffentlich weiß er überhaupt, wo es hin geht.

Erzähler: Der Esel ist stur. Er bockt bei jeder Gelegenheit und geht lustlos den Weg. Dann passiert es. – Ein scharfes Zischen. Der Esel starrt auf den Boden. Er ist völlig geschockt. Eine Schlange!

Plötzlich steht Joseph vor dem Esel. Mit seinem Stock schleudert er die Schlange weit weg. Er tätschelt den Esel beruhigend.

Esel: Mein Herz rast immer noch. Mir reicht es endgültig. Ich will zurück nach Hause!

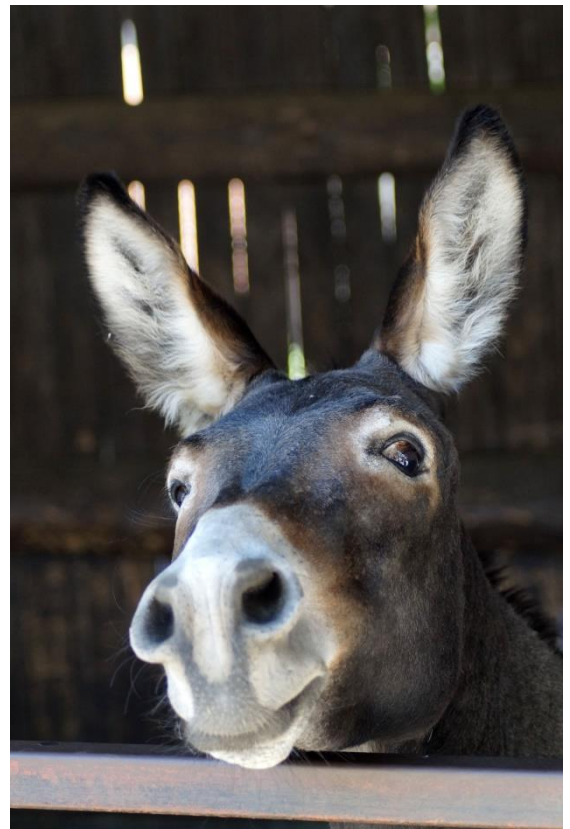
Erzähler: Mit einem gewaltigen Satz reißt sich der Esel los. Er rennt davon.

Esel: Sollen Maria und Joseph doch schauen, wo sie bleiben. Ich gehe nach Nazareth in meinen sicheren Stall zurück.

Erzähler: Der Esel starrt lange in den Himmel. Er will zurück in sein altes Leben. Die Luft ist kalt und klar.

Esel Wie mag es Maria und Joseph jetzt gehen? Ich hab nur an mich gedacht.

Erzähler: Der Esel zögert. Dann kehrt er um. Schließlich hat er das ganze Gepäck dabei und wird gebraucht. Er findet Maria und Joseph wieder. Marias Gesicht ist müde und tränennass. Als sie Benjamin sieht, lächelt sie. Schwerfällig steht Maria auf. Ihr Babybauch wird von Tag zu Tag runder. Sie kann sich nur noch schwer bewegen. Benjamin stupst sie vorsichtig mit seiner Nase an. Maria versteht sofort,



aber sie will nicht auf den Esel steigen. Der Esel hat ja schon so viel Gepäck.

Esel Ich weigere mich mal wieder weiterzugehen. Ich will, dass sie aufsteigt.

Erzähler: Maria gibt nach und setzt sich erleichtert auf den Rücken des Esels. So geht die Reise weiter. Der Weg führt im Bergland bergauf.

Esel: Jeder Schritt fällt mir schwer. Mein Rücken schmerzt. – Aber mein Herz ist leicht wie eine Feder. Ich gehe diesen Weg jetzt freiwillig.

Erzähler: Maria singt ihrem Baby und dem Esel Lieder vor. Der Esel setzt seine Hufe so sanft wie möglich auf. Die Reise ist beschwerlich, aber Maria und dem Kind geht es gut.

Endlich kommen sie in Bethlehem an. Joseph sucht eine Herberge für sie. Aber Bethlehem ist voll. In der Herberge ist kein Platz mehr. Es gibt einen Stall. Dort dürfen sie übernachten.

Esel: Super! Ein Dach über dem Kopf, einen Platz zum Ausruhen. Aber der Stall ist zugig. Das Dach hat Löcher, da kann ich ja die Wolken am Himmel ziehen sehen. – Egal. Die Tiere hier sind nett und hilfsbereit. Der alte Ochse und die Schafe rücken enger zusammen. Sie machen Platz für Maria und Joseph. Mich nehmen sie in ihre Mitte. Sie teilen sogar ihr Futter mit mir. Herrliches Heu, das nach Sommer schmeckt und riecht.

Erzähler: Die Wärme der Tiere tut Maria gut. Sie schläft und ruht sich aus.

Joseph muss etwas schrecklich Wichtiges erledigen. Er muss den Befehl von Kaiser Augustus befolgen. Er lässt Maria und sich in die Steuerlisten eintragen.

Esel: Ich wundere mich, warum Joseph dafür einen so weiten Weg machen muss. Aber von Menschensachen verstehe ich nichts. Ich fühle mich wohl hier im Stall bei den Tieren. Und Maria lächelt auch im Schlaf.

Es ist Nacht. Ich sehe den Sternenhimmel über mir. Da – ist da nicht ein besonders heller und strahlender Stern über uns.

Strahlt er etwa um der ganzen Welt zu zeigen, dass wir hier im Stall sind?

Ich spüre, dass etwas Wunderbares passieren wird. Es war

gut, dass ich mit Maria und Joseph mitgegangen bin, obwohl ich Angst vor dem Ungewissen hatte. Jetzt darf ich mit Maria und Joseph auf die Geburt des Kindes warten.

Erzähler: Und in dieser Nacht geschieht das Wunderbare.

Es ist sehr ruhig, als das Kind auf die Welt kommt. Maria bringt einen Sohn zur Welt. Joseph und Maria nennen ihn „Jesus“ – Gott rettet.

Das Jesuskind wird in die Krippe gelegt.

Lied 'Engel auf den Feldern singen'

Engel auf den Feldern singen, stimmen an ein himmlisch Lied, und im Widerhall erklingen auch die Berge jauchzend mit.

|: Gloria in excelsis deo :|

Lasst nach Bethlehem uns ziehen, wie der Engel uns gesagt! Lasst uns betend vor ihm knieen, der das Heil uns heut gebracht.

|: Gloria in excelsis deo :|

Fürbitten

Hier kann man zu jeder Bitte ein Teelicht/eine Kerze vor der Krippe anzünden.

Jesus, du bist das Licht der Welt. Heute feiern wir, dass dieses Licht in unsere Welt gekommen ist. Du willst das Leben der Menschen hell machen. Wir möchten heute auch ganz besonders an alle denken, die dein Licht besonders brauchen:

* Wie Maria und Josef sind auch heute viele Menschen unterwegs und suchen eine Unterkunft. Für sie bitten wir: **Schenke ihnen dein Licht!**

* Wie die Hirten erleben auch heute viele Ausgrenzung und Armut. Für sie bitten wir: **Schenke ihnen dein Licht!**

* Wie die Engel den Frieden auf Erden verkünden, braucht es auch heute auf der Erde Frieden. Für alle, die unter Gewalt und Krieg leiden, bitten wir: **Schenke ihnen dein Licht!**

* Wie die Menschen in Betlehem hören in diesen Tagen viele Menschen die Botschaft von der Geburt Jesu. Für sie bitten wir: **Schenke ihnen dein Licht!**

* Für unsere Verstorbenen, die heute nicht mehr bei uns sein können. Für sie bitten wir: **Schenke ihnen dein Licht!**

Wir legen alle unsere Bitten, die ausgesprochenen, und die, die wir im Herzen tragen in das Gebet, das du, Jesus, uns zu beten gelehrt hast: **Vater unser im Himmel ...**

Segen

Ein Engel Gottes sei an unserer Seite, der uns schützt und uns trägt.
Das göttliche Kind in der Krippe stärke uns und lasse uns zu Boten seiner Freude und seines Friedens werden.

Dazu segne uns der allmächtige Gott,

+ der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

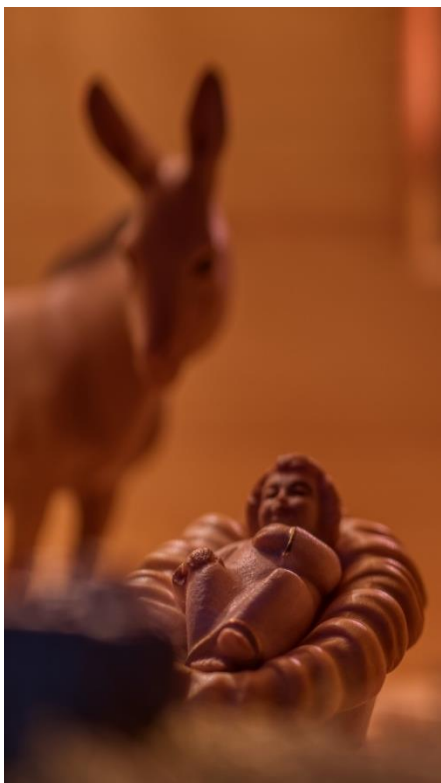
Lied 'Stille Nacht, heilige Nacht'

Stille Nacht, heilige Nacht, alles schläft; einsam wacht nur das traute hochheilige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar, schlaf in himmlischer Ruh! Schlaf in himmlischer Ruh!

Stille Nacht, heilige Nacht, Hirten erst kundgemacht durch der Engel Halleluja,

tönt es laut von fern und nah: Christ, der Retter ist da! Christ, der Retter ist da!

Stille Nacht, heilige Nacht, Gottes Sohn, o wie lacht Lieb' aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund'. Christ, in deiner Geburt! Christ, in deiner Geburt!



***Wir wünschen Ihnen,
Ihren Familien
und allen Menschen,
die Sie im Herzen tragen,
gesegnete Weihnachten!***

Titelbild: ©Daniel Giessmann in: Pfarrbriefservice.de

Weihnachtsgeschichte © nach Christine Ziegler

Redaktion: Marga Fleischmann, Petra Bungarten

Layout: Wolfgang Weiser

Weitere Hausgottesdienste zu Weihnachten: www.st-lukas.org

